Soziale Hilfe aktuell

Soziale Hilfe e. V. Kassel • Informationen für Fördernde und Interessierte

Ausgabe 2/2023 Mai - Juli • Nr. 96

"Fest" verankert in Kassel

Die Tigerenten sind zurück - nach drei Jahren Pause findet wieder ein Tigerenten-Rennen in altbewährter Form statt. Wir freuen uns darauf am Donnerstag, den 18.05.2023, ab 11:00 Uhr, viele große und kleine Tigerenten-Fans an der Fuldaaue zu unserem traditionellen Familienfest im Rahmen der Sozialen Stadt zu begrüßen!

Altbewährt? Nicht ganz. Die Corona-Krise hat tiefe Spuren hinterlassen. Wir müssen bei der Organisation vieles neu lernen. Aber wir tasten uns langsam zur Normalität zurück. Es war für uns keine Frage, ob wir das Tigerenten-Rennen wieder organisieren. Denn „das Tigerenten-Rennen gehört zu Kassel wie der Herkules“, wie ein freischaffender Redakteur des Hessischen Rundfunks anmerkte. Dem stimmen wir zu!

Wir werden alle Besucher*innen wieder mit einem ausgewählten Bühnenprogramm unterhalten. Traditionell eröffnen die Kinder der Tanzschule Meyerrose unsere Veranstaltung. Für das erste musikalische Highlight sorgt „Country Mo and the Catfish“. Alternative-, Pop- und Punk-Country Stücke wechseln sich mit Bluegrass, Folk und traditioneller Country-Musik ab. „Gerd der Gaukler“ be- und verzaubert Jung und Alt mit seinem Streifzug durch die Welt des Zirkus. „Dance United“ unterhält mit den aktuell choreographisch angesagten Tanzdarbietungen und danach stellt sich der Verein Chon-Ji Kwan Kassel vor, der Taekwondo als Breitensport zur mentalen und körperlichen Unterstützung vor allem bei Kindern anbietet. Anschließend spielt mit „Anijurama“ eine junge Band, die stilistisch in keine Schublade passt. Von Folk bis Rock kreuzen sie ihre Musik mit aktuellen Sounds. „Sempre Samba“ begleitet das Rennen der Enten auf der Fulda mit einem rhythmischen Feuerwerk. Der Abschluss des Programms wird von „Madroom“ gestaltet. Sie nehmen uns auf eine verrückte Zeitreise mit, über Pop von heute, Grunge von gestern, Wave von vorgestern bis zu den Anfängen des Rock ‘n Roll. Das komplette Programm mit ausführlichen Erläuterungen ist auf unserer Homepage

www.soziale-hilfe-kassel.de

einsehbar.

Für Ihre kulinarische Versorgung gibt es unsere legendäre „Grüne Soße“ sowie leckeren Kuchen, Kaffee, kalte Erfrischungsgetränke und Bratwürstchen direkt vom Grill.

Ein Hinweis zu unserem Essenverkauf: Die Umwelt liegt uns allen am Herzen! Wir setzen deshalb in diesem Jahr hauptsächlich kompostierbare (oder noch vorhandene) Materialien ein, zum Beispiel beim Verkauf von Kaffee und Kuchen. Sie dürfen sehr gerne Ihr eigenes Geschirr mitbringen.

Im Mittelpunkt steht selbstverständlich wieder das Wettschwimmen der Rennenten auf der Fulda. Der Start ist für cirka 14:30 Uhr vorgesehen. Wie immer gibt es tolle Preise zu gewinnen. Noch wichtiger ist: Der Erlös aus allen Einnahmen sowie Spenden fließt direkt in unsere Arbeit, also in die Versorgung von wohnungslosen, haftentlassenen und notleidenden Menschen. Zu unseren Angeboten gehören unter anderem ein tägliches Frühstück und warme Mahlzeiten, Notschlafstellen, Kleidung, Beratung bei Schulden, Hygiene, eine Postadresse, Geldverwaltung, psychosoziale Beratung und ärztliche Versorgung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an Christi Himmelfahrt an der Fulda!

Michael Kurz

Inhalt

- "Fest" verankert in Kassel
- Liebe Leserinnen und Leser
- Man(n) arrangiert sich
- Umweltfreundliche Mobilität
- Vorgestellt: Georg Groschang
- "Und ich musste die Drogen doch auch erst bezahlen!"
- Ein überraschender Besuch
- Gastkommentar: Birgit Schopmans
- Lesung Richard Brox
- Engagiert: Marcel Frentzel
- Warnsignale
- Ab in den aktiven Ruhestand: Katarina Haye

www.soziale-hilfe-kassel.de

Ausgabe 2/2023
Mai - Juli
25. Jahrgang Nr. 96

Tigerenten-Lose zum 21. Tigerenten-Rennen im Onlineshop unter www.tigerentenrennen-kassel.de

Liebe Leserinnen und Leser,

das Tigerenten-Rennen geht am 18. Mai wieder als großes Familienfest zum 21. Mal an den Start! Im vorigen Jahr durften wir üben. Ohne Publikum zwar, aber die Enten schnupperten nach zwei Jahren Pause wieder Fuldawasser. Und nicht nur die. Ich erinnere mich sehr gut an den Moment, als ich frühmorgens an der Orangerie vorbei spazierte, die improvisierte Bühne, die aufgebauten Pavillons und Kistenstapel voller Rennenten, die zur Stint transportiert werden sollten, im Blick. Damals bereits hatte ich das Gefühl „wir sind wieder zuhause, wir sind wieder da“! Dieses Jahr ist es aber endgültig so weit. Ich freue mich sehr darauf wieder viele Besucher*innen an der Fuldaaue begrüßen zu dürfen!

Um unsere Arbeit für Sie nachvollziehbarer zu machen, ist auch wieder die persönliche Geschichte eines Besuchers enthalten. In diesem Fall handelt es sich um einen Menschen, dem wir trotz seiner körperlichen Einschränkungen adäquaten Wohnraum zur Verfügung stellen konnten. Doch dies ist keinesfalls die Regel! Der Gastkommentar von Frau Schopmans, die für den Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter „fab e.V.“ arbeitet, verdeutlicht die Probleme. Eine Behinderung kann zu Wohnungslosigkeit führen – Wohnungslosigkeit zu einer Behinderung. Dieser Situation müssen wir künftig ein besonderes Augenmerk widmen.

Unser Verein erlebte in den letzten fünf Jahren einen großen Umbruch. Viele langjährige Mitarbeiter*innen sind in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Auch wenn dieser Übergang langsam abgeschlossen ist, verabschiedet sich in dieser Ausgabe unsere langjährige, sehr geschätzte Mitarbeiterin Katarina Haye, die in vielen Arbeitsbereichen des Vereins aktiv und eingebunden war. Alles Gute!

In diesem Sinne

Michael Kurz

Geschäftsführung

Man(n) arrangiert sich!

Wenn Rainer F. an seine Zeit als Wohnungsloser auf den Straßen Kassels zurückdenkt, fallen ihm zuerst zwei Sachen ein: Drogen und Einsamkeit. Vor seiner Inhaftierung 2019 hat beides sein Leben maßgeblich bestimmt – Drogen verkaufen, Drogen konsumieren, an neue Drogen herankommen. Die Versuche sich von der Szene fernzuhalten führten immer wieder dazu, dass er alleine da stand und einsam wurde. Deshalb zog es ihn doch immer wieder zu Freund*innen und Bekannten, und somit auch wieder zu den Drogen. Dieser Lebensstil forderte jedoch seinen Tribut, sodass das Jahr 2019 für Rainer schicksalshafte Wendungen bereithielt: Er verlor aufgrund eines Venenverschlusses sein Bein, weshalb er fortan einen Rollstuhl nutzen musste und öfter auf Hilfe angewiesen war. Die Wohnung, die er mittlerweile mit Kumpels teilte, lag im ersten Stock: „Ich bin immer mit Krücken die Treppe hochgehüpft“.

In diesem Jahr lernte Rainer auch das Panama kennen. „Ich brauchte Hilfe und Kleidung, da haben mich Bekannte hier hingebracht“, erzählt er. Lange besuchen konnte er das Panama jedoch nicht, denn er verlor nicht nur sein Bein, sondern auch seine Freiheit: Aufgrund diverser krimineller Aktivitäten wurde er inhaftiert. Die nächsten zwei Jahre im Gefängnis waren für Rainer aufgrund seiner körperlichen Verfassung holprig – in Haft erlitt er neben zwei Herzinfarkten auch einen Schlaganfall, der ihm heute das Sprechen erschwert.

2021 aus der Haft auf die Straße entlassen, wandte Rainer sich wieder ans Panama. Die zuständigen Sozialarbeitenden waren jedoch zeitweise ratlos, denn noch größer als der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist der Mangel an barrierefreiem bezahlbaren Wohnraum. Die Suche hiernach blieb eine ganze Weile erfolglos, und der Strudel von Wohnungslosigkeit, Drogen und Einsamkeit drohte sich erneut in Gang zu setzen. Hier besonders prägnant für die Mitarbeitenden des Panamas war der Tag, an dem Rainer von einem Freund in einem Einkaufswagen zum Panama geschoben wurde – nachts hatte jemand von seinem Schlafplatz in der Innenstadt seinen Rollstuhl geklaut.

Die Wende kam gegen Ende des Jahres 2021, als die barrierefreie Wohnung des Vereins frei wurde. Bei dem Umbau des Hauses in Bettenhausen Forstfeld war es der Sozialen Hilfe ein besonderes Anliegen, barrierefreien Wohnraum zu schaffen.

Inzwischen wohnt Rainer seit über einem Jahr in der geräumigen Einzimmerwohnung. Kontakt

zu den alten Bekannten aus der Szene hat er nicht mehr, was ihn jedoch nicht stört: „In meiner Wohnung kann ich mich zurückziehen und Fernsehen gucken. Ich fühle mich nicht alleine und komme hier sehr gut klar“. Einmal die Woche kommen Sozialarbeitende des an die Notschlafstellen angeschlossenen Projekts NSBU, kurz für „Niedrigschwellige sozialpädagogische Betreuung und Unterstützung“, bei Rainer vorbei. Auch dem Panama stattet er noch hin und wieder einen Besuch ab. Im Alltag kommt er mit seinem Rollstuhl trotz einiger Hürden gut klar: „Man(n) arrangiert sich“. Körperlich und mental geht es ihm inzwischen wesentlich besser als in den letzten Jahren – und auch seine kriminelle Karriere hat er an den Nagel gehängt.

Mareike Kloke

Vorgestellt

Georg Groschang

Einen besonderen Coup hat das Team des Panama mit ihrem neuesten Sozialarbeiter in staatlicher Anerkennung gelandet: Georg Groschang. Der gebürtige Bad Karlshafener, Baujahr 1986, zeichnet sich durch seine gelassene Ausstrahlung und angenehme Art aus. Dementsprechend wurde er sowohl von Kolleg*innen als auch Besucher*innen mit offenen Armen empfangen. Vor seinem Studium der Sozialen Arbeit an der Uni Kassel war er über fünfzehn Jahre als Krankenpfleger tätig. Ins Panama verschlug es ihn aus Interesse am Arbeitsbereich der Wohnungslosenhilfe. Hier fasste er so erfolgreich Fuß, dass er über seine staatliche Anerkennung hinaus das Panama-Team bereichern wird.

Wenn Georg gerade nicht arbeitet, bewegt er sich besonders gerne auf zweirädrigen Vehikeln diverser Art fort. Der Katzenbesitzer und Tierliebhaber ist kulinarisch versiert, wobei er eine Abneigung gegen Zucchini hegt. Seinen wohlverdienten Urlaub verbringt er am liebsten auf den Kanarischen Inseln.

Mareike Kloke

Umweltfreundliche Mobilität

*An unterschiedlichen Stellen spielen Fahrräder eine wichtige Rolle im Verein Soziale Hilfe. Als umweltfreundliches Verkehrsmittel werden sie von Mitarbeiter*innen genutzt, um zur Arbeit zu kommen oder für Außendienste in Gang gesetzt. Betritt man zu Dienstzeiten die Abstellgarage in der Kölnischen Straße, "grasen" dort viele Drahtesel friedlich nebeneinander. Auch für einige Besucher*innen der Tagesaufenthaltsstätte Panama sind ihre Zweiräder wichtige Alltagsbegleiter und oft wird einiges an Habe damit transportiert. Sind z. B. die Reifen platt, es funktionieren Gangschaltung, Bremsen oder Beleuchtung nicht, gibt es Abhilfe in der vierzehntägig stattfindenden Fahrradwerkstatt, die der ehemalige Kollege Werner Reitz ehrenamtlich anbietet.*

Katarina Haye

„Und ich musste die Drogen doch auch erst bezahlen!“

*Die sogenannte Einziehung von Taterträgen (§ 73 StGB) stellt Schuldnerberater*innen schon grundsätzlich vor Probleme, da sie schwer bis überhaupt nicht zu regulieren ist. Sind die Taterträge aber aus Drogenhandel entstanden, ergeben sich in der Praxis zusätzlich aber auch noch Dialoge wie der folgende:*

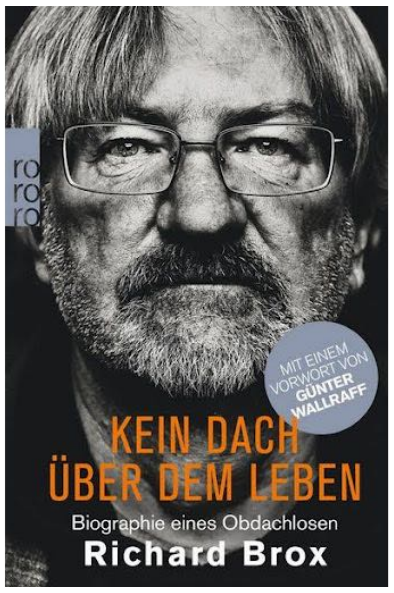
Klient (Gendern nicht notwendig, es sind eigentlich immer Männer): „Die haben mir berechnet, wie viel ich mit einem Kilogramm verdient habe. So viel kriegt man dafür überhaupt nicht! Und ich musste die Drogen doch auch erst bezahlen!“

*Schuldnerberater*in: „Dummerweise sind Herstellung, Besitz und Kauf bei Drogen grundsätzlich schon illegal. Der Staat kann eine illegale Handlung nicht mit einer anderen verrechnen.“*

Mit einem – tatsächlich sogar etwas nachvollziehbaren – Gefühl der Ungerecht-Behandlung verstehen und akzeptieren letztlich alle die Erklärung.

Andrea Rygol

Ein überraschender Besuch von Herrn Dr. Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), fand als Informationsaustausch zu unserem trägerübergreifenden Projekt „Housing First“ statt. Wir begrüßen es sehr, wenn sich die übergeordneten politischen Ebenen vor Ort informieren. Vielen Dank auch an Frau Bürgermeisterin Friedrich, die unsere Kooperation mit der Stadt Kassel dargestellt hat. Von links - vorne: Frau Friedrich (Bürgermeisterin und Soziadezernentin), Frau van der Linde (BMAS), Herr Dr. Schmachtenberg (Staatssekretär des BMAS) - hinten: Herr Kurz (Soziale Hilfe e.V.), Frau Latermann (Diakonisches Werk Region Kassel), Frau Farighi (Sozialcenter Kassel), Frau Remmert (Sozialcenter Kassel)



Am 31. März hatte ich in Kassel eine Lesung mit Diskussionsrunde im Panama der Soziale Hilfe e. V. Mit vierzig Gästen war die Veranstaltung überraschend gut besucht. Sogar die Sozialdezernentin der Stadt Kassel kam vorbei und hielt ein schönes Grußwort zur Eröffnung. Das Panama war ein guter Veranstalter und versorgte die Gäste mit Kaffee, Mineralwasser und Kuchenteilchen. Nur Bücher zum Verkauf fehlten. Der Grund war, dass mein Buch überall ausverkauft, vergriffen oder nicht mehr lieferbar war. Der Veranstalter ließ aber als Ersatz eine Liste auslegen, wo Interessierte das Buch bestellen konnten und im Lauf der nun kommenden Woche das Buch mit einer Signatur von mir abholen können. Über zwanzig Gäste trugen sich in die Liste ein. Ich selbst gab mir Mühe den Gästen einen breiten Einblick in mein Leben zu geben. In einigen Momenten sicherlich auch zu emotional, dafür aber schonungslos offen. Mein Dank gilt der Leiterin des Panama, Frau Tripp, als hervorragende Gastgeberin und dem Mitarbeiterstab vom Panama. Mein Dank geht auch an Herrn Viernau vom Netzwerk Nordhessen für das sehr gute Mitwirken im Vorfeld der Veranstaltung. Ganz besonders aber möchte ich mich bei Frau Friedrich, Sozialdezernentin der Stadt Kassel, herzlichst bedanken. Offensichtlich hat sie das Herz an der richtigen Stelle. Aber auch den vierzig Gästen gilt mein Dank für die Anteilnahme an meinem Leben. Hinzufügen möchte ich noch, dass ich am 5. Mai 2023 wieder eine Lesung mit Diskussionsrunde in Kassel geben werde. Dann über das Wohnheim der Heilsarmee und in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Nordhessen. Eine weitere Veranstaltung ebenfalls bei der Kasseler Heilsarmee ist im Gespräch. Am 16. Mai 2023 erfolgt dann mein Auftritt im Staatstheater Kassel. Was empfinde ich? Dankbarkeit und Stolz! In diesem Sinne verbleibe ich mit meinen besten Wünschen und herzlichen Grüßen.

Richard Brox

Gastkommentar

Zu wenig bezahlbarer barrierefreier Wohnraum in Kassel

Gefahr von Wohnungslosigkeit für Menschen mit Behinderung

Der Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter – fab e. V. - hat immer wieder Anfragen nach barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum in der Region Kassel. Abgesehen davon, dass es sowieso zu wenig barrierefreie Wohnungen gibt, besteht eine besondere Problematik darin, dass diese häufig in Neubauten oder frisch sanierten Gebäuden zu finden sind, die dementsprechend von den Mietkosten eher im höheren Level liegen. Somit sind diese für viele Menschen mit Behinderung nicht bezahlbar, z.B. für einen beträchtlichen Anteil der Nutzer*innen unserer Angebote, welche häufig über ein geringeres Einkommen verfügen bzw. Grundsicherungsleistungen erhalten. Wenn wir dann von einer barrierefreien und bezahlbaren Wohnung in Kassel oder Umgebung erfahren, könnte diese gleich mehrmals an Interessierte mit Behinderung vergeben werden, da die Nachfrage so hoch ist.

Der fab e.V. arbeitet in Bezug auf das Thema Wohnen auch immer mal wieder mit der „Sozialen Hilfe e. V.“ zusammen, da es natürlich auch im Kreis der wohnungslosen Menschen Personen gibt, die eine Behinderung/chronische Erkrankung haben. Eine Zusammenarbeit kann stattfinden, wenn Personen mit einem Handicap aus der Obdachlosigkeit heraus eine Wohnung suchen, die barrierefrei sein muss. Oder, wenn es für das zukünftige Wohnumfeld darum geht, zusätzlich behinderungsbedingt ein ambulantes Hilfesystem aufzubauen, z.B. mit dem „Unterstützten Wohnen“ in der eigenen Wohnung. Hier kann ein Mensch mit Behinderung bei Bedarf die regelmäßige Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft zur Organisation des Alltags sowie zur Planung eigener Zukunftsperspektiven etc., auch in Form von Hausbesuchen, in Anspruch nehmen. Dafür muss natürlich die Finanzierung geklärt sein. Für praktische Hilfen im Alltag/in der Pflege kann bei Bedarf über den fab e. V. oder andere Pflege-/Assistenzdienste „Persönliche Assistenz“ in Anspruch genommen werden.

Was das Thema Wohnen anbelangt, gibt es beim fab e. V. zudem eine barrierefreie Probe- und Übergangswohnung, die ähnlich wie im Bereich des „Unterstützten Wohnens“ auch bereits im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Sozialen Hilfe e. V., von deren Klientel genutzt wurde. In der barrierefreien Probe- und Übergangswohnung können bis zu vier Menschen mit Behinderung für einen Übergangszeitraum von einem halben Jahr oder etwas länger ein eigenständiges Wohnen erproben. Oder jemand zieht aus der Not heraus erstmal dort ein, weil noch keine bezahlbare barrierefreie Wohnung gefunden wurde, insbesondere, wenn beispielsweise nach einer frisch erworbenen Behinderung etwa die bisherige Wohnung nur mit Stufen erreichbar ist und die Person inzwischen einen Rollstuhl benutzen muss.

Wer sich näher über die Arbeit des fab e. V. informieren möchte:

www.fab-kassel.de

Auf der fab-Internetseite ist unter dem Link 'Aktuelles' auch ein Podcast zu dem Thema „Barrierefreies Wohnen – bezahlbar?“ aus der Podcast-Reihe „Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt“ des AdiNet Nordhessen zu finden.

Birgit Schopmans

Der Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter – fab e. V. wurde 1987 als Selbstvertretungsorganisation von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen gegründet. Wir unterstützen behinderte Menschen darin, ihr Leben selbstbestimmt, den eigenen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend, zu gestalten. Dazu haben wir ein umfassendes Unterstützungs- und Dienstleistungsangebot aufgebaut.

Unsere Angebote im Überblick:

- Barrierefreier Treffpunkt freiRAUM
- Informations- und Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
- Assistenzdienst
- Unterstütztes Wohnen
- Probe und Übergangswohnung

Engagiert

Marcel Frentzel

„Alle Leute die hierher kommen sind super nett. Es ist schön hier zu arbeiten.“ So beschreibt Marcel Frentzel die Tagesaufenthaltsstätte Panama und dessen Besucher*innen. Seit November 2022 ist er einmal in der Woche ehrenamtlich am Buffet im Panama tätig. Ehrenamtliches Engagement hat für Marcel eine gesellschaftspolitische Wichtigkeit. Seine Motivation schreibt er den Umständen seines Aufwachsens sowie seinem Umfeld und seinem Freundeskreis zu. Wenn er gerade nicht die Besucher*innen des Panamas mit allerlei Heiß- und Kaltgetränken sowie Speisen verschiedener Art versorgt, studiert er im Masterstudiengang Demokratie und Governance an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wo er auch beruflich tätig ist. In seiner Freizeit ist er gerne auf dem Skateboard unterwegs und legt gelegentlich als DJ auf.

Benjamin Schäfer

Warnsignale

Der Betriebsausflug führte uns im Dezember in die Bunkeranlagen am Kasseler Weinberg. Der Start hätte realistischer nicht sein können, war doch an diesem Tag „Weltwarntag“: Um 11 Uhr begannen alle Sirenen der Stadt zu heulen und die Handys empfingen Signaltöne.

Herr Schmidt von der Feuerwehr, der die Führung übernahm, gab uns eine Einführung in die Historie des früher tatsächlich zum Weinanbau genutzten Geländes, über die Bebauung durch die Familie Henschel, die Konstruktion der Stollen als Kühllager für Bier und Wein, bis zur schlussendlichen Funktion als Schutzbunker (von Zwangsarbeitern erheblich erweitert) im zweiten Weltkrieg. 1992 sorgte der Weinbergbunker nochmals für Schlagzeilen, doch dazu später mehr.

Die niedrigen und schmalen Gänge mussten teils gebeugten Hauptes passiert werden. Um sich nicht zu verirren galt es den Anschluss zum Vordermann zu halten. Immerhin gibt es Gänge mit einer Gesamtlänge von 2.600 Metern vor Ort.

Im ersten Raum angekommen erfuhren wir, dass dies die Krankenstation gewesen sei. Die Grundfläche erschien nicht viel größer als die von zwei Garagen. Operationen wurden hier durchgeführt und auch mehrere Kinder geboren. Wir lernten, dass man die Belüftungsanlage maximal drei Minuten bedienen konnte, bevor die Kräfte schwanden, welche hygienischen Verhältnisse damals hier vorherrschten und wo die Notausstiegschächte waren.

Sehr eindrücklich waren die Geschichten über Kriegszeitzeugen. Während der Schilderung derer Schicksale, hätte man im Raum eine Stecknadel fallen hören können. Niemand konnte sich vorstellen, wie seinerzeit um die 10.000 Menschen bei Angriffen Platz im Bunker gefunden hatten - bis zu acht Personen pro Quadratmeter. Richtig beklemmend wurde es dann als uns der Guide via Handy und Bluetooth-Box die Geräusche der fallenden Bomben und deren Einschläge in der Nähe des Bunkers einspielte. Dieser Sound, war so verstörend realistisch, dass sich danach kollektive Betroffenheit einstellte.

Einige Gänge, Räume und Geschichten weiter empfing uns Techno-Musik. Durch die Einführung wussten wir bereits um die Anekdote: Anno 1992 hatten ein paar findige Techno-Jünger die Idee, die Tür zum Bunker aufzubrechen, um in den Tiefen der Gänge eine ‚amtliche‘ Party zu starten. Hinter der sich vor dem Eingang befindlichen Schutzwand gelang das auch. In mühevoller Schwerstarbeit wurde sämtliches Equipment weit in den Bunker gebracht, in der Annahme, dass niemand etwas von der (illegalen) Party mitbekommen würde. Sie waren zwar weit in den Gängen, jedoch nicht wirklich tief im Berg, sondern befanden sich direkt unter dem Elisabethkrankenhaus, wo die Bässe deutlich zu hören und zu spüren waren, was der Notrufleitstelle einen entsprechenden Hinweis einbrachte. Die Party flog auf und ca. 350 Personen wurden eingesammelt und nach draußen gebeten. Diese Geschichte lockerte die Stimmung nach all den vorangegangenen Berichten merklich auf und wir bewegten uns Richtung Ausgang.

Es war ein sehr spannendes und beeindruckendes Erlebnis - eine emotionale Achterbahnfahrt. Trotz oder wegen der Eindrücke waren nicht wenige froh, wieder an der frischen Luft zu sein. Inzwischen waren auch draußen die Sirenen still.

Henning Gerwig

Impressum

Herausgeber: Soziale Hilfe e. V.

Kölnische Straße 35
34117 Kassel
Tel. 0561 7073824
Fax 0561 7073820

info@soziale-hilfe-kassel.de

ViSdP: Michael Kurz

Redaktion: Katarina Haye, Mareike Kloke, Anja Krätke, Michael Kurz, Amrei Tripp, Josua Volp

Fotos: Patrick Gabrys, Henning Gerwig, Georg Groschang, Stefan Jünemann, Mareike Kloke, Anja Krätke, Lorenz Strelczuk, Daniela Tommasi, Amrei Tripp, privat

Anzeigen: Anja Krätke
Tel. 0561 7073824

Versand: Ursula Feustel, Kerstin Fuhrländer, Arnold Lomb

Gestaltung: Klaus Köpping

Druck: Boxan Kassel

Auflage: 2.300 Exemplare

Die Soziale Hilfe e. V. ist gemeinnützig und vom Finanzamt Kassel als besonders förderungswürdig anerkannt.

Bitte beachten Sie unsere neuen Spendenkonten:

Kasseler Sparkasse
DE02 5205 0353 0011 8141 17
BIC: HELADEF1KAS

Sparda-Bank Hessen
DE85 5009 0500 0000 6278 28
BIC: GENODEF1S12

Ab in den aktiven Ruhestand

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Gar nicht mal so einfach, fast drei Jahrzehnte Berufsstätigkeit im Verein Soziale Hilfe in einem kurzen Artikel zusammenzufassen! Bilder und Geschichten schießen mir durch den Kopf, vor allem die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen prägen meine Erinnerungen an diese Zeit.

In drei wesentliche Abschnitte lassen sich meine Aktivitäten fassen. In den ersten zehn Jahren war ich in der Tagesaufenthaltsstätte Panama beschäftigt. Neben der Betreuung der Wohnungslosen mit einem besonderen Augenmerk auf Frauen, bildeten der Aufbau der Zusammenarbeit mit freiwilligen Mitarbeiter*innen und die Aktion „Mobilität durch Solidarität“ Schwerpunkte meiner Arbeit.

Von 2005 bis 2013 lernte ich in der Externen Ausländerberatung und in der Entlassungsvorbereitung, dem Übergangsmanagement in den Justizvollzugsanstalten Kassel 1 und damals noch Kassel 3 und in Hünfeld die Arbeitswelt hinter Gittern kennen.

Die Vielseitigkeit der Aufgaben fand ich zurückblickend reizvoll und ebenfalls die sozialpädagogischen Interventionsmöglichkeiten sinnvoll, die ich individuell an den Bedarfen der Klientel orientieren konnte.

Während der letzten mehr als 27 Jahre habe ich mich im Verein beruflich weiterentwickelt, meinen Mann kennengelernt, Freundschaften mit Kolleg*innen geschlossen und viele prägende Erlebnisse gehabt. In Bezug auf die Menschen, die ich beruflich begleitet habe, war es mir wichtig, sie vor dem Hintergrund ihrer individuellen Biografie zu begreifen und dann ausgehend von bestehenden Ressourcen unterstützend tätig zu werden.

Ich freue mich jetzt auf ein aktives Rentnerinnenleben, möchte als Aupair-Oma für einige Zeit ins Ausland gehen, mich aber auch intensiver um unsere eigenen Enkel, um Garten und Hobbies kümmern können und mit meinem Mann schöne Reisen unternehmen.

Katarina Haye

Diese Firmen unterstützen den Druck und Versand unserer Vereinszeitung: Kontakt: Anja Krätke Tel. 0561 7073824

Gartencenter Meckelburg

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen!
LVM-Versicherungsagentur
Jörg Schönwetter
Leipziger Straße 487
34260 Kaufungen
Telefon 05605 2053
info@schoenwetter.lvm.de
LVM VERSICHERUNG

Boxan
Qualität in Druck & Service.

L+S LANDWEHR + SCHULTZ
Elektrotechnik
LANDWEHR + SCHULTZ
34123 Kassel
Mündener Straße 15
Tel.: 0561 / 9 52 09 - 0
Fax: 0561 / 9 52 09 - 20
Notdienst Tel.: 0561 / 27270
Planung und Ausführung von:
• STARK- UND SCHWACHSTROMANLAGEN
• EINBRUCH- UND BRANDMELDEANLAGEN
• ELEKTRO-HEIZSYSTEMEN
• ANTENNENANLAGEN
• ELA-ANLAGEN
• WERBEANLAGEN
Unser Service für Sie:
KUNDENDIENST •
NOTDIENST •
HIFI-, TV-, VIDEO-SERVICE •
E-MOBILITÄT •
BAUSTROM •
www.landwehr-schultz-kassel.de

UNIKIMS
MANAGEMENT SCHOOL UNIVERSITÄT KASSEL

Rückenwind ist einfach.
www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de
Kasseler Sparkasse